

INHALTSVERZEICHNIS.

VORWORT.

ABKÜRZUNGEN.

DIE WORTSPHÄRE.

I. DER KLASSIZISTISCHE EINSCHLAG.

§ 1. Klassizismus (Definition).

1. Nomen und Verbum.

A. Das Verbum.

§ 2. Definition. — § 3. Verwandlung der bestimmten Form in die infinitive. — § 4. Die inhaltliche Abschwächung des Zeitworts; Reduzierung auf Kopula. — § 5. Transitive Zeitwörter. — § 6. Inneres Objekt.

B. Das Nomen.

§ 7. Verwandlung des Dynamischen ins Statische: Nomen agentis; substantivierter Infinitiv; nomina actionis. — § 8. Verwandlung des Adjektivs und Adverbs in substantive Wendungen. — § 9. Zusammensetzungen auf -voll und -reich. — § 10. Vorliebe für präpositionlose Wendungen.

2. Der klassizistische Charakter des Wortschatzes und seine psychologische Grundlage.

A. Das Weihevollle.

a) *Die Auffassung von dichterischer Weihe und ihr Ausdruck im Wortschatze.*

§ 11. Die Dichtkunst als Hauptinhalt von Platens Leben und Schaffen. — § 12. Die Vorstellung von der priesterlichen Würde des Dichters. (Der Vates-Komplex.) — § 13. Die Vorstellung der Weihe. § 14. Kranz und Krone als Symbole des dichterischen Ruhms, — § 15. als erotische Symbole. — § 16. Konsoziierte Verba: flechten und weben. — § 17. Der „Idealismus“: fliegen, schweben, empor-, Himmel, Paradies. — § 18. Staub als Symbol des Niedrigen. (Negative Auswirkung des Vates-Komplexes.)

b) *Die stilistischen Folgen der idealistischen Auffassung des dichterischen Berufes.*

§ 19. Archaismen. — § 20. Mots nobles („poetische“ Wörter). — § 21. Fremdwörter. — § 22. Ausdrücke aus der antiken Mythologie. — § 23. Periphrase als Mittel zur Poetisierung der Vorstellungen. — § 24. Die Namen der Körperteile und substantivierte Eigenschaften. — § 25. Die Neigung zum abstraktem Ausdruck. — § 26. Unpersönliche Wendungen mit abstraktem Subjekt. — § 27. Abstrakte Wörter; ihre Form. — § 28. Der Plural.

B. Das Erhabene. (Die Auffassung des Dichters als Herrschers.)

§ 29. Das Herrschertum; walten, emporragen. — § 30. Vorstellungen aus der Königssphäre. Vorstellungen aus der feudalen Sphäre. — § 31. Vorliebe für Pracht und Glanz. — § 32. Reichtum; Gut. — § 33. Gold als Symbol des Glanzes und der Pracht. — § 34. Silber und Edelsteine. — § 35. Licht als Symbol des Glanzes und der Pracht. — § 36. Glanz als Symbol der Schönheit und Jugend. — § 37. „Fülle“. — § 38. Schmücken und Zieren. — § 39. Die Übertreibung; Hyperbel.

II. DIE WORTWAHL ALS AUSDRUCK DES INDIVIDUELLEN SEELENLEBENS.

§ 40. Der „sentimentalische“ Dichter. — § 41. „Vergeistigende“ Adjektiva und Substantiva. — § 42. „Moralische“ Bewertung der Dinge. — § 43. Der Liebeskomplex. — § 44. Der feminine Charakter von Platens Erotik. — § 45. Lexikalische Expansion dieser Vorstellungen; „um-“. — § 46. Ambivalenz der Vorstellungen: Identität der Ausdrücke für Liebesglück und Liebesleid. — § 47. Der Wundenkomplex. — § 48. Liebe als Kampf. — § 49. Expansion der Kampfvorstellungen auf die Natur und die Dichtkunst. — § 50. Vorstellung der Gefangenschaft in der Liebe. — § 51. Die Leidenschaftlichkeit der Gefühle: Feuer, glühen, brennen.

DIE SATZ- UND PERIODENSPHÄRE.

I. DER KLASSIZISMUS ALS PRINZIP DER SATZGESTALTUNG.

§ 52. Triebkräfte des Klassizismus.

1. Das Streben nach logischer Klarheit. (Der klassizistische Rationalismus.)

§ 53. Hervorhebung der logischen Zusammenhänge. — § 54. Die vorgestellten Nebensätze. — § 55. Der vorgesetzte Infinitiv. — § 56. Die „Zwar“-Sätze und die Konzessivsätze. — § 57. Überdeutliche Verknüpfung der Nebensätze. „So“. — § 58. Die unklassisch empfundene und erst nachträglich klassizistisch umgegossene Periode. — § 59. Die trennende Tendenz des Verstandes. Das Streben nach antithetischer Distinktion. — § 60. Die Antithesis. Ihre psychologischen Ursachen. — § 61. Die Spielarten der Antithesis. — § 62. Der rationalistische Charakter der Platenschen Antithesis. Die „coincidentia oppositorum“. — § 63. Die Wortwiederholung bei der polaren Ausdrucksweise.

2. Die Auswirkung der ästhetischen Tendenzen des Klassizismus in der Satzosphäre.

A. Das Symmetriestreben.

§ 64. Das Symmetriestreben in der klassischen Kunst. — § 65. Der Parallelismus. Die Doppelformel: a) Einfache Zwillingsformel. — § 66. aa) Anknüpfgruppen oder Anreihgruppen. bb) Zwillingsformeln mit anderen Bindewörtern. — b) § 67. Satzparallelismen. — § 68. Der eindeutig klassizistische Charakter der Zwillingsformel. — § 69. Die potenzierte Zweigliedrigkeit, Yathasamkhya; Zwillingsformeln 3. und 4. Grades. — § 70. Zweigliedrige Wort- oder Satzgruppen, deren Symmetrie durch formale Mittel unterstrichen wird: Assonanz, Stabreim, Anapher. — § 71. Der inverse Parallelismus

(Chiasmus). — § 72. Kombinationen des Chiasmus mit dem Parallelismus. — § 73. Die Vermeidung der Häufung. — § 74. Die Möglichkeit der Kumulation.

B. Das Streben nach der Ausbalancierung der Satzteile.

§ 75. Das Gesetz des nicht gestörten Gleichgewichtes. — § 76. Die Rolle der Komposita bei der Ausbalancierung.

C. Der flächenhafte Ausdruck.

§ 77. Beseitigung des Adverbs bei einem Adjektiv. — § 78. Selbständigkeit zweier ungleichwertiger Adjektiva. — § 79. Mißfallen an stilistischer Dichte.

II. DIE HARMONIA AUSTERA ALS RHYTHMISCHES PRINZIP DER SATZGESTALTUNG.

§ 80. Begriff der Harmonia austera.

1. Die Vorherrschaft des einzelnen Wortes.

§ 81. Die Ausnützung der klanglichen Seite. Wortspiele. — § 82. Polypoton. Paronomasie. — § 83. Der verstärkte Nachdruck bei dem wiederholten Worte. — § 84. Wiederholungen ohne Verstärkung des Nachdrucks. — § 85. Pointierung mittels Wiederholung. — § 86. Die syntaktische Verselbständigkeit einzelner Wörter. Nominalsätze. — § 87. Die Apposition. — § 88. Die nachgesetzte flektierte Form des Adjektivs. — § 89. Das Hendiadyoin. — § 90. Der Nachtrag. — § 91. Die Nachtragsstellung bei der Zwillingsformel. — § 92. Der Nachtrag einzelner Satzteile: α) beim Infinitiv, β) beim Part. Präter., γ) die Vorsetzung der abtrennbaren Vorsilbe, δ) der Nachtrag im Nebensatz. — § 93. Der Nachtrag in zwei parallelen Sätzen. — § 94. Die Entwicklung des Nachtrages bei Platen. — § 95. Die Endstellung des Verbuns im Hauptsatz.

2. Die Beschränkung auf ein Minimum an sprachlichen Zeichen.

§ 96. Die Kürze des Ausdrucks. — § 97. Weglassen des Hilfsverbuns und des Pronomens. — § 98. Weglassen des „als“. Verwandlung des Vergleichs in eine Apposition. — § 99. Das innere Objekt. — § 100. Ersparung der unwesentlichen Wortteile.

3. Der Rhythmus der harten Fügung.

§ 101. Der harte Anprall. — § 102. Die Einlage.

4. Die seelischen Grundlagen der harten Fügung.

A. Das emotionale Element.

§ 103. Leidenschaftliches Gemüt als Voraussetzung. — § 104. Die emotionale Ausdrucksweise in der Wortfolge. — § 105. Der isoliert-emphatische Nominativ. — § 106. Andere isolierten Satzteile. — § 107. Kongruenz oder Inkongruenz? — § 108. Die Wiederaufnahme eines Satzteilens nach Unterbrechung des Satzganzen. — § 109. Andere Anknüpfungsmöglichkeiten.

B. Das primitivistische Element.

§ 110. „Geringe Tragfähigkeit der Glieder.“ — § 111. Die sukzessive Denkweise. — § 112. Die egozentrische Denkweise. — § 113. Die Wortepexegeze nach dem Pronomen. — § 114. Der primitivistische Bau des zusammengesetzten Satzes. — § 115. Die Verknüpfung mittels „und“. — § 116. Die Synthese der beiden stilistischen Grundtendenzen.

III. DER KAMPF DER BEIDEN PRINZIPIEN IN PLATENS SATZ-
GESTALTUNG.

1. In den Wortgruppen.

§ 117. Exemplifiziert an der Substantivgruppe mit einem attributiven Genitiv.

2. Im Aufbau der Sätze und Perioden.

§ 118. Die Begründung unserer Betrachtungsweise.

A. Der einfache Satz.

§ 119. Die „theatralische“ Form mit dem effektvollen Schluß. —

§ 120. Die „Schlepp“e“. — § 121. Die „harmonische“ Form des Satzbaues mit der auf- und absteigenden Linie und ihre zwei Spielarten.

— § 122. Die erste Spielart: der aufsteigende Teil, der abfallende Teil. — § 123. Die zweite Spielart mit dem Nachtrag.

B. Der zusammengesetzte Satz.

§ 124. Zwei Hauptsätze. — § 125. Ein kurzer Hauptsatz als Abschluß einer langen Periode. — § 126. Die streng symmetrische Periode. — § 127. Die freie rhythmische Periode; das Grundschema.

— § 128. Komplikationen des Grundschemas: im aufsteigenden Teil.

— § 129. Im abfallenden Teil. — § 130. Ausblicke in die Entwicklung des Strophenbaues bei Platen.

LITERATURVERZEICHNIS.
